Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 177. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 193.**

Bezugs-Preis für Halle und Nichtcontrahenten 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint täglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Dienstag-Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Angebenommen bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 198.

Dienstag 17. April 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 631.

Die Eröffnung der Pariser Welt-Ausstellung.

Die Pariser Weltausstellung ist am Sonnabend Nachmittag programmgemäß eröffnet worden. Uns liegen über den feierlichen Akt folgende Drahtmeldungen vor:

Die Feier zur Eröffnung der Weltausstellung war von herrlichem Wetter begünstigt. Paris hat sein Festkleid angelegt, die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser sind geflaggt, auf den freien Plätzen spielen Musikbanden. Auf den Straßen herrscht seit dem frühen Morgen reger Verkehr. Eine große Menschenmenge drängt sich nach dem Ausstellungsplatz.

Präsident Loubet verließ das Elysee um 1¾ Uhr und fuhr in einem Galawagen nach der Pariser Weltausstellung. Hinterher fuhren vier Landauer, in denen die Minister saßen; Millerand befand sich bereits in der Ausstellung und Gallifet war wegen Krankheit verhindert, an der Fahrt Theil zu nehmen. Der Zug, den Kürassiere eskortirten, traf um 2 Uhr vor dem Festsaale ein. Loubet, der das Großkreuz der Ehrenlegion angelegt hatte, wurde vom Minister Millerand, dem Generalkommissar Picard und den Leitern der Ausstellung empfangen. Der Präsident begrüßte die Vertreter der fremden Mächte und die ausländischen Ausstellungskommissare. Sodann betrat der Zug den Festsaal, wo dem Präsidenten von der Festversammlung ein jubelnder Empfang bereitet wurde; sie ehrte die Arbeiter, macht sie sich zur Mitarbeit dienstbar und vervielfacht die Beziehungen der Völker. Selbst der Tod ist zurückgewichen vor dem siegreichen Vorrücken des Menschengeistes. Die medizinische Wissenschaft macht Fortschritte Dank dem Genie eines Pasteur. Aber die Wissenschaft erweist dem Menschen einen noch bemerkenswerteren Dienst; sie gieht ihm in die Hände das Geheimniß für die materielle und moralische Größe der Staaten, welches in dem einen Wort „Solidarität" enthalten ist. Die Einrichtungen zur Vorsorge für Alter und Krankheitsfälle, die Wohlfahrts- und die auf Gegenseitigkeit beruhenden Einrichtungen, die Syndikate und Assoziationen, wie überhaupt Alles, was dazu bestimmt ist, die einzelnen Gruppen zu einem festen Ganzen zusammenzufassen, um so der den einzelnen Individuen innewohnenden Schwachheit Widerstand zu leisten — das Alles legt Zeugniß ab von der Solidarität der Menschheit. Diese Solidarität hat im Auge, im Schooße jeder Nation die verletzenden Ungleichheiten zu mildern, welche sich aus der Natur der Dinge und der Gesellschaftsordnung ergeben. Sie hat sich vorgesetzt, zu einen in den Banden wirklicher Brüderlichkeit; ihre Wirkungen halten nicht an den Grenzen an. Interessen, Ideen, Gefühle mischen und durchkreuzen sich überall auf dem Erdball, wie jene leichten Drähte, auf denen der menschliche Gedanke fliegt; ein wohlthätiges Ineinandergehen, das uns bereits den Ausblick auf eine neue Aera gestattet, für welche sogar von Kurzem eine vornehme Initiative bei der Konferenz in Haag die ersten Merkzeichen steckte. Ja! je mehr sich die aus der Vielfältigkeit der Bedürfnisse und der Leichtigkeit des Austausches hervorgegangenen internationalen Beziehungen ineinander schlingen, um so mehr Grund haben wir, zu hoffen und zu wünschen, daß der Tag kommen wird, da die Welt erkennt, daß Friede und ruhmreiche Kämpfe der Arbeit fruchtbarer sind als Rivalitäten. Arbeit, du Befreierin! Du bist es, die uns adelt, uns tröstet. Unter deinen Schritten verschwindet die Unwissenheit, flieht das Böse! Durch dich wird die Menschheit aus der Knechtschaft der Nacht befreit! Steige unaufhörlich zu dieser leuchtenden, reinen Region, wo eines Tages sich vereinigen muß das Ideal und der vollkommene Einklang der Mächte der Gerechtigkeit und der Güte."

Die Rede des Präsidenten hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Herren! Als die französische Republik die Regierungen und die Völker einlud, eine Darstellung des Gesammtbildes der menschlichen Arbeit zu veranstalten, da hatte sie nicht allein den Gedanken, einen Wettbewerb von Wunderdingen ins Leben zu rufen und an den Ufern der Seine den alten Ruf der Eleganz, Höflichkeit und Gastlichkeit Frankreichs zu erneuern, unser Ehrgeiz ging höher; er geht unendlich weit hinaus über den Glanz vorübergehender Feste; er beschränkt sich nicht auf das Gefühl patriotischer Befriedigung, das wir heute empfinden, noch auf Befriedigung der Eigenliebe oder des Interesses; Frankreich wollte in besonderem Maße beitragen zur Anbahnung der Eintracht zwischen den Völkern; es hat das Bewußtsein, für das Wohl der Welt zu wirken an der Grenze des rühmlichen Jahrhunderts, dessen Sieg über den Irrthum und den Haß leider unvollkommen war, das uns aber stets einen lebhaften Glauben an den Fortschritt hinterläßt.

Deshalb nehmen hier auch die volkswirthschaftlichen Einrichtungen den größten Platz ein und lassen die Bestrebungen jedes einzelnen Staates erkennen, die Kunst des Lebens in der Gesellschaft zu vervollkommnen. Sie werden dieser Ausstellung, die eine glänzende große Schule zur gegenseitigen Belehrung sein soll, ihren Stempel aufdrücken. Sie werden uns selbstverständlich weder die Entdeckungen der Wissenschaft noch die Meisterwerke der Kunst und Industrie vergessen lassen; aber sie erscheinen uns wie das Ziel der Civilisation und wie eine Berechtigung zu unserem Werke. Unzweifelhaft ist es ein bewundernswerthes Schauspiel, zu sehen, wie die Intelligenz die Kräfte der physischen Welt disziplinirt und die Natur ungeahnten Kombinationen unterwirft, aus denen uns eine Zunahme an Wohlergehen und ästhetischen Genüssen erwächst. So sehr das Genie oder auch die blinde Materie beherrscht, so sehr tritt es zurück hinter der Gerechtigkeit und Güte. Die höchste Form des Schönen ist nicht die, die man durch eine Nummer auf dem Katalog bezeichnen kann. Sie ist nur dem geistigen Auge sichtbar und ist verwirklicht, wenn die verschiedenen und hervorragenden Intelligenzen ihre Kräfte vereinigen, wie die Maschinen der Ausstellungsgalerien von einem gemeinsamen Motor, nämlich dem des Solidaritätsgefühls, beseelt.

Ich freue mich, verkünden zu können, daß alle Regierungen diesem obersten Gesetze huldigen, diese Thatsache nicht als das unbedeutendste Ergebniß des großen Wettstreits der Völker anzusehen. Trotz der harten Kämpfe, die die Völker gegeneinander auf industriellem, kommerziellem und wirthschaftlichem Gebiete ausfechten, widmen sie fortwährend in erster Linie ihre Studien den Mitteln zur Erleichterung der menschlichen Leiden, der Organisation von Wohlfahrtsanstalten, der Verbreitung des Unterrichts, der Moralisirung der Arbeit und der Einrichtung der Altersversicherung.

Ich entbiete den Regierungen, deren Mitarbeit für uns werthvoll gewesen ist, herzlichen Gruß und höhe ihre würdigen Vertreter willkommen. Sie sind hervorragende Mitarbeiter des gemeinsamen Werkes gewesen und hatten großen Antheil an seinem Erfolge. Ich will auch die Ingenieure nicht vergessen, die Architekten, die Künstler, die Konstrukteure, die Unternehmer und die Arbeiter, die unter der Leitung des hervorragenden Mannes, den schon der Vorredner rühmend erwähnt hat, trotz zahlreicher Schwierigkeiten dieses gewaltige Unternehmen so gut durchgeführt und uns in seiner ganzen Ausdehnung übergeben haben.

Meine Herren, dieses Werk der Harmonie, des Friedens und des Fortschrittes wird, so vergänglich auch seine äußere Erscheinung ist, nicht vergeblich gewesen sein. Das friedliche Zusammentreffen der Regierungen der Welt wird nicht unfruchtbar bleiben. Ich bin überzeugt, daß Dank den steten Versicherungen gewisser erhabener Mächte, von denen das Ende des vorigen Jahrhunderts wiederhallte, das zwanzigste Jahrhundert ein wenig mehr Brüderlichkeit leuchten sehen wird über weniger Röthe aller Art, und daß wir vielleicht bald ein wichtiges Stadium in der langsamen Fortentwicklung der Arbeit zu ihrem Glücke und der Menschen zur Menschlichkeit hin erreicht haben werden. In dieser Hoffnung erkläre ich die Ausstellung 1900 für eröffnet."

Die Reden Millerands und Loubets wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Musik spielte noch zwei Stücke, dann begab sich Loubet in den ein Stockwerk höher gelegenen Salon, wo er die fremden Kommissare und die Präsidenten der Sektionen empfing. Die Sympathiekundgebungen für Loubet wiederholten sich hier. Alsdann bildete sich der Zug von Neuem zur Besichtigung der Ausstellung und setzte sich gegen 3½ Uhr in Bewegung. An der Spitze schritt der Polizeipräfekt mit Beamten, ihnen folgte Loubet, umgeben von den Ministern, dem diplomatischen Korps, den fremden Kommissaren und anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Loubet durchschritt die Invalidenesplanade und das Marsfeld, die er unter Führung des Generalkommissars Picard und seiner Mitarbeiter besichtigte. Auf dem ganzen Wege wurde der Präsident von den Arbeitern und einer schaulustigen Menge, die in das Marsfeld eingedrungen war, lebhaft begrüßt. Kurz vor 4 Uhr verließ der Präsident mit seinem Gefolge in einem Boot unter begeisterten Zurufen der Menge diesen Theil der Ausstellung.

Sämmtliche Gebäude der fremden Nationen entlang der Seine waren besetzt von den ausländischen Kommissaren und Vertretern der verschiedenen Länder. Der Anblick dieses Theils der Ausstellung war überaus malerisch. Die Musik ließ ihre Weisen erschallen. Französische und fremde Fahnen wurden gehißt. Präsident Loubet und die offiziellen Vertreter wurden bei der Vorbeifahrt von der dichtgedrängten Menschenmenge auf beiden Seine-Ufern mit ununterbrochenen patriotischen Zurufen begrüßt. An den Gebäuden der fremden Nationen hatten sich zahlreiche Personen, namentlich Ausländer aufgestellt, die beim Vorbeifahren des Bootes Hochrufe auf Frankreich und auf Loubet ausbrachten. Während das Schiff vor den Gebäuden der einzelnen Staaten vorbeiglitt, gaben die Botschafter und Gesandten, die sich an Bord des Schiffes befanden, dem Präsidenten entsprechende Erläuterungen. Die Bauten, hauptsächlich das in strengen Formen gehaltene Gebäude des Deutschen Reiches, fanden die Bewunderung des Präsidenten. Als Präsident Loubet an der amerikanischen Ruhebuchung und dem Gebäude der Vereinigten Staaten vorüberkam, wurde er von der 60 Mann starken Ausstellungsabtheilung mit der französischen Fahne begrüßt.

Präsident Loubet landete an der Brücke Alexander III., wo er von dem russischen Botschafter Uruffow empfangen wurde. Letzterer übergab dem Präsidenten die Brücke unter den Klängen der Marseillaise, die von der russischen Kapelle, und der russischen Hymne, die von der französischen Musik gespielt wurde. Loubet überschritt alsdann die Brücke und die Avenue Nicolaus II. Nach Austausch von Glückwünschungen mit den Botschaftern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten bestieg Loubet einen Wagen und kehrte gegen 4½ Uhr ins Elysee zurück.

Wie vorauszusehen war, ist nur ein geringer Theil der Ausstellung zum Eröffnungstage fertig geworden. Wenige Länder haben ihre Abtheilungen empfangsbereit machen können. Wie in Pariser Telegrammen hervorgehoben wird, ist in erster Reihe Deutschland zu nennen, dessen Generalkommissar Geheimrath Richter Wunder der Umsicht, Geduld und geräuschloser, doch äußerst energischer Thätigkeit gethan habe. Die deutschen Abtheilungen sind durchweg so weit, wie sie sein können; alles, was aus eigener Kraft gethan werden konnte und worin man von der allgemeinen Verwaltung nicht abhing, ist gethan. Oesterreich und England sind ebenso fertig, außerdem einige asiatische Länder auf dem Trocadero.

Unter der Führung des Geheimraths Lehwald machten einige Journalisten schon am Freitag Vormittag einen mehrstündigen Rundgang durch die deutsche Ausstellung. Ueber den Eindruck desselben wird der „Frankf. Ztg." telegraphirt:

„Ohne jedes falsche Pathos darf man sagen, daß der Gesammteindruck ein herzerquickender war und daß jeder Deutsche, der die Ausstellung betritt, mit Stolz auf unsere Leistungen blicken wird. Das deutsche Haus bietet, besonders von der Seine aus gesehen, einen prächtigen Anblick. Es ist reich und geschmackvoll zugleich, wenn auch die Wirkung der Architektur durch die Beschränktheit des Raumes beeinträchtigt wird. Die Dekoration der Innenräume ist diskret. Die Halle, in der die Wittigschen Deckengemälde und die Fenster die Aufmerksamkeit fesseln, ist von lichter und froher Stimmung. Das Erdgeschoß ist vorzugsweise dem Buchgewerbe gewidmet. Nicht ohne Fährlichkeiten gelangten wir dann in das Palais des beaux arts, in dem uns Meister Lenbach entgegentrat. Hier verfügt die deutsche Architektur über zwei Säle im Erdgeschosse und vier Räume im ersten Stock, deren jeder liebevoll eigenartig dekorirt ist, während die anderen Nationen auf derartige Hilfsmittel verzichtet haben und augenscheinlich die Kunst durch sich selbst wirken lassen wollen. Ganz wundervoll ist der Eindruck unserer kunstgewerblichen Ausstellung, um die sich Prof. Hoffacker ein hohes Verdienst erworben hat. Die in Eisen geschmiedete Adlergruppe der Hofkunstschmiede Gebr. Armbrüster-Frankfurt verdient hier lobende Erwähnung. Ueberhebung gegen unsere freundlichen Wirthe und lieben Mitgäste liegt uns gewiß fern, aber wir dürfen wohl offen sagen, daß unser Vorsprung hinsichtlich der Fertigstellung ein enormer ist. Links und rechts von den deutschen Bauten liegen öde Flächen. Aehnlich ist es in der Maschinenhalle, die mit Ausnahme der deutschen Abtheilung geradezu den Anblick eines wüsten Wirrsals gewährt. Bei uns ist fast Alles bereit. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Helios, die Firma Siemens und Halske harren nur des Winks, um sich in Bewegung zu setzen. Unser unermüdlicher Führer, der mit drastischem Humor die Entstehungsgeschichte des Riesenwerkes würzte, zeigte uns dann noch die Festhalle, in der morgen die feierliche Inauguration dieses Kongresses der Weltarbeit stattfindet. Heute freilich ist es noch ein Chaos und will erst eine Schöpfung werden, die Deutschen aber können getrost der Prüfung entgegensehen, und gewiß ist, daß die Anerkennung der mitstrebenden Nationen ihre imponirende Leistung belohnen wird.

Von den Auslassungen der Pariser Presse aus Anlaß der Eröffnungs-Feier ist als charakteristisch der Herzensgruß des „Matin" hervorzuheben, welcher schreibt:

„Ihr leichtsinnig gastfreundlichen Pariser, Ihr werdet einer erschreckenden Verherrlichung des deutschen Großgewerbes beiwohnen, und Ihr werdet gezwungen sein, Euch vor ihr zu verneigen. Ihr werdet also aufs Wunderbarste den Interessen der am meisten zu fürchtenden, weil fleißigsten und fleißigsten Rasse gedient haben. Deutschland wird unseren Besuchern solche Maschinen und Erzeugnisse zeigen, daß alle Weltmärkte, wo Ihr ihm noch widerstehen könnt, Euch vermuthlich künftig zu seinem Vortheil verschlossen sein werden. Deutschland hat seelenruhig schaffen können, während Ihr Euch nach der Heilung Eurer Kriegswunden zankte, es hat Unternehmungen vollendet, die Ihr kaum anzudeuten beginnt, es hat seine Preise beibehalten, während Ihr Eure Preise verdoppeltet, so daß die Weltausstellung 1900 Deutschlands Ruhm statt des Eurigen werben und Deutschland bereichern, statt Euch Niedergang verhindern wird. Weshalb sollen die Deutschen sich diesen Sommer in Paris nicht unterhalten?"

*

Anläßlich der Eröffnung der Weltausstellung werden vergleichende Daten über die früheren Pariser Weltausstellungen geliefert. 1867 betrug die Durchschnittszahl der Besucher 44 699 pro Tag und die Gesammtzahl 8 179 920, 1878: 65 729 bezw. 12 039 470, 1889: 252 158 bezw. 28 121 978. — Der schwächste Besuch der letzten Weltausstellung war am Tage der Eröffnung durch den Präsidenten Carnot, am 6. Mai 1889, zu verzeichnen, nämlich 36 922, der stärkste am 3. Oktober, nämlich 385 377 Personen. Die 1878 und 1889 in Paris eingetroffenen Fremden waren:

	1878	1889
Engländer	64 034	380 000
Belgier	31 419	225 000
Deutsche	23 524	160 000
Italiener	16 417	38 000
Nordamerikaner	14 550	115 000
Schweizer	13 284	52 000
Spanier	10 834	56 000
Oesterreicher	9 122	32 000
Holländer	7 380	10 000
Russen	6 346	7 000
Schweden und Norweger	2 896	2 500
Japaner, Chinesen	269	8 250

Die Eisenbahnen erzielten 1878 um 55, 1889 um 78 Mill. mehr Einnahmen als im Jahre zuvor. 1867 wurden 19 776 Auszeichnungen vertheilt, 1878 deren 29 000 und 1889 deren 33 139, nämlich großen Preise 903, Goldmedaillen 5153, Silbermedaillen 9690, Bronze-Medaillen 9323 und ehrenvolle Erwähnungen 8070. — Mitarbeiterdiplome wurden an 5500 Personen vertheilt.

Anläßlich der Eröffnung hat Präsident Loubet sämmtliche Strafen bei der Armee und Marine, sowie bei den Regierungsschulen aufgehoben. Außerdem hat Präsident Loubet die Minister des Krieges und der Marine angewiesen, jedem Soldaten eine doppelte Ration Wein zu gewähren. Der Präsident hat am Freitag in Begleitung der Generalkommissare einen Rundgang durch die Ausstellung gemacht. Der Ausstellungsplatz bietet einen überaus traurigen Anblick dar. Das Innere der Gebäude zeigt sich größtentheils ohne jegliche Ausschmückung. Die Kommissare befinden sich in größter Aufregung. Sonnabend früh hat der Ausstellungsplatz das Bild einer belagerten Stadt wegen der Anwesenheit der zahlreichen Soldaten, die mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 17. April.

* Zum **Besuche des Kaisers Franz Josef** am Berliner Hofe berichtet das „Wiener Fremdenblatt" aus Berlin: Das Programm des Aufenthaltes des Kaisers Franz Josef in Berlin steht bisher in folgenden Punkten fest: Kaiser Franz Josef trifft Freitag, den 4. Mai, früh ein und verbleibt bis Sonntag, den 6. Mai, Abends in Berlin. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden: Graf Gołuchowski, Feldzeugmeister Freiherr von Beck, General-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004171-10/fragment/page=0001

adjutant von Bolfras und der Chef des Civilkabinets von Schiegl. Ueber die Zeiteintheilung während des Berliner Aufenthalts sind noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen. Der „Wiener Pol. Korr." zufolge bestätigt sich die Meldung nicht, daß der Erzherzog Franz Ferdinand den Kaiser bei seinem Besuche begleiten werde. Ueber den Empfang des Kaisers Franz Josef sind die Einzelheiten noch nicht festgestellt. Vom Anhalter Bahnhofe aus wird er sich über den Potsdamer Platz durch die Bellevuestraße, die Siegesallee und durch das Brandenburger Thor nach dem königl. Schlosse begeben. Zur Ehrung des hohen Gastes beabsichtigt Kaiser Wilhelm die Enthüllung der Gruppe des Kaisers Sigismund in der Siegesallee am 6. Mai vorzunehmen, da Sigismund bekanntlich auch König von Ungarn gewesen ist.

Bemerkenswerth ist, wie jetzt in französischen Blättern der Argwohn gegen den Besuch wachzurufen versucht wird, und zwar sind es nicht nur ordinäre Hetzblätter, die sich an dieser Arbeit betheiligen. Auch der „Temps" veröffentlicht einen Artikel, dessen gehässige Tendenz besonders festgestellt zu werden verdient. Er sucht den Besuch hinzustellen als die Huldigungsreise eines Vasallen, in der Hoffnung, so den Widerspruch gewisser Kreise in Oesterreich gegen die Reise wachzurufen, und er stachelt zugleich den Argwohn Englands auf, indem er am Schlusse andeutet, daß in Berlin auch über die Intervention verhandelt werden würde. Alles nur Erfindungen, die jedoch in Frankreich ihr Publikum haben werden.

Auch in Italien steht man vielfach der Berliner Kaiserbegegnung mit großer Besorgniß entgegen wegen der eventuellen Rückwirkungen auf Italiens Machtsphäre im Mittelmeer. Die „Tribuna" will von einem aus Berlin zurückgekehrten Diplomaten erfahren haben (diese Anspielung auf Graf Lanza ist offenbar vollkommen unglaubwürdig. D. Red.), daß angesichts der erwarteten Eventualitäten auf dem Balkan Oesterreich auf der Berliner Zusammenkunft die Besetzung von Albanien zugestanden werde, womit die österreichische Vorherrschaft auf dem Adriatischen Meere entschieden sei. Frankreich in Biserta vor Sizilien, Oesterreich in Durazzo vor Tarent, wo bleibe da Italien und sein vom Dreibund garantirtes Gleichgewicht im Mittelmeer? Durch seine eigenen politischen Freunde werde Italien allmählich erwürgt. — Alles natürlich purer Unsinn!

Ein Gegenbesuch unseres Kaisers in Wien wird schon jetzt, also vermuthlich nur auf Grund einer Kombination, angemeldet. Wie das „Wiener Tagebl." aus bester Hofquelle erfährt, werden zum 70. Geburtstage des Kaisers Franz Josef Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen, der Prinzregent von Bayern und die meisten deutschen Bundesfürsten in Wien anwesend sein. Der 70. Geburtstag des Kaisers Franz Josef ist am 18. August d. J. Bisher ist an Berliner unterrichteten Stellen von einer Reise des Kaisers nach Wien nichts bekannt.

Schließlich kommt auf Umwegen auch eine Meldung über einen Zarenbesuch. Der römische Berichterstatter des Londoner „Daily Chronicle" meldet, ein russischer Diplomat versicherte ihm, es sei eine Begegnung des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm in Berlin vereinbart worden. Der Zar werde alsdann Paris und Kopenhagen besuchen. Auch hierüber ist in den kompetenten Berliner Kreisen nichts bekannt. Es liegt auch kein Grund zu einer solchen Begegnung vor.

* Das Kaiserpaar wohnte am Charfreitag mit den drei ältesten Prinzen-Söhnen der Andacht in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche bei und unternahm darauf eine Spazierfahrt. — Sonnabend Morgen besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Ateliers von Professor Lessing und Doerndl. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Hausminister v. Wedel zum Vortrage. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. Am ersten Osterfesttage Vormittags um 11 Uhr hatte die vom Hauptmann d. L. Friedmann geleitete Berliner Jugendwehr mit dem Spandauer Korps die Ehre, der Kaiserin durch Gen.-Adj. General der Infstr. von Werder auf dem großen Schloßhof vorgestellt zu werden.

Die Wehr hatte mit der Musik in Linie Aufstellung genommen, hinter der Front eine kleine Sanitätsabtheilung und eine Sektion der neugebildeten Jugend-Seewehr mit ihren Matrosenkragen. Die Kaiserin erschien mit der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise im offenen Wagen vom kleinen Schloßhofe her, begleitet vom Oberhofmeister Freiherrn von Mirbach. Der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar betraten zu Fuß den Schloßhof, der Kaiser erschien an einem Fenster des ersten Stockes. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fuhr die Kaiserin die Front ab und hielt dann vor dem Portal zum zweiten Hof, während die Prinzen neben den Wagen traten. Hierauf machte die Mehr Parademarsch in Sektionen und in Zügen. Die Kaiserin ließ sich sodann einzelne der jungen Leute vorstellen und reichte ihnen die Hand, worauf sie nochmals die Front abfuhr. Nach einem laut schallenden Hoch, und nachdem die Kapelle „Heil Dir im Siegerkranz" intonirt hatte, rückte die Jugendwehr unter klingendem Spiel ab.

* Der Kaiser trifft bekanntlich in Begleitung seiner Gemahlin Mitte Mai zu mehrtägigem Aufenthalte in Wiesbaden ein. Wie nun bekannt wird, kommt um diese Zeit auch der König von Dänemark zu einem vierwöchigen Kuraufenthalte nach Wiesbaden und gleichzeitig beabsichtigt der am Donnerstag zu vorübergehendem Besuch in Wiesbaden eingetroffene König Leopold der Belgier ebenfalls um die Mitte Mai wieder einige Tage Aufenthalt in Wiesbaden zu nehmen. Dieses Zusammentreffen der drei befreundeten Monarchen hat allerdings keinen politischen Hintergrund, sondern ist lediglich ein rein zufälliges resp. um die Umstände bedingtes, denn während der Kaiser den Wiesbadener Festspielen beiwohnen will, wollen die beiden Könige gewöhnlichen Kuraufenthalt in Wiesbaden nehmen.

* Die von Danzig aus verbreitete Meldung, daß die Prinzessin Heinrich den Taufakt des am 21. d. Mts. auf der Schichauwerft an der Weichsel abzulaufenden Linienschiffs „A" vollziehen wird, bestätigt sich nicht. Dies schon aus dem Grunde, als die Prinzessin Heinrich erst am 22. v. Mts. den großen in Kiel abgelaufenen Kreuzer getauft hat, der den Namen „Prinz Heinrich" erhielt.

* Der Landrath, Geheimer Regierungsrath v. Pohl in Ratibor ist zum Regierungspräsidenten in Oppeln ernannt worden.

* Personalnachrichten. Die Verlobung des Prinzen Rupprecht mit der Herzogin Marie Gabriele in Bayern, Tochter des Herzogs Karl Theodor, wurde am Sonntag amtlich bekannt gemacht. — Die jüngste Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg, Herzogin Marie-Elisabeth, ist am Sonntag in Meran gestorben. — Das Haupt der Weißenfelder Linie des lippischen Gesammthauses Ferdinand Graf zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld auf Baruth in Sachsen ist plötzlich am Herzschlag gestorben. Der Verstorbene war 55 Jahre alt, gehörte der ersten Kammer an und hat im Jahre 1893 im Bautzener Kreise für den Reichstag kandidirt. — Aus Neuenhaus kommt die Meldung vom Tode des Bürgermeisters und Landphysikus Dr. med. Johann Anton Köhler, der 1873—1879 als Mitglied der nationalliberalen Fraktion den Wahlbezirk Lingen im Abgeordnetenhause vertrat.

* Bezüglich des Beschlusses des Staatsministeriums über die Zulassung der Abiturienten von Real-Gymnasien zum Studium der Medizin erfahren wir, daß es sich dabei nicht um die jetzigen Realgymnasien handelt, sondern es ist diese Zulassung in Aussicht genommen nach Verbesserung des lateinischen Unterrichts an den Realgymnasien unter Wegfall des griechischen.

* Wie die „D. Verkehrs-Ztg." erfährt, ist die Prüfung der den Bediensteten der Privat-Briefbeförderungsanstalten zustehenden Entschädigungsansprüche beim Reichspostamte im Wesentlichen beendet und die Oberpostdirektionen haben Anweisung wegen der Auszahlung der festgestellten Beträge erhalten. Da von den Bediensteten, welche sich zur Uebernahme in den Reichspostdienst gemeldet hatten, ein großer Theil wegen Nichterfüllung der Annahmebedingungen hat zurückgewiesen werden müssen, ist die Zahl der zu entschädigenden Personen erheblich höher geworden, als es ursprünglich den Anschein hatte. Die Festsetzung der Entschädigungsbeträge war in vielen Fällen mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, da einerseits die Angaben über das seitherige Einkommen der Bediensteten häufig weitere Ermittelungen nöthig machten, andererseits die unzweifelhafte Feststellung der Anspruchsberechtigung und der anrechnungsfähigen Beschäftigungszeit, besonders bei Bediensteten, die ihre Beschäftigung oft gewechselt hatten, einen umfangreichen Schriftwechsel hervorrief. Mit wenigen Ausnahmen dürften die Entschädigungen innerhalb der nächsten Woche zur Auszahlung gelangen.

* Gegen die großpolnische Propaganda. Nachdem schon früher in den Bezirken der Eisenbahndirektionen Danzig und Posen der Verkauf polnischer Zeitungen auf den Bahnhöfen untersagt worden war, hat jetzt auch die Eisenbahndirektion zu Posen ein solches Verbot erlassen. — In Beuthen O.-Schl. fanden bei Anhängern der großpolnischen Partei, die in ein Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung verwickelt sind, Haussuchungen statt. Auch sind vor einigen Tagen in dieser Angelegenheit zwei Verhaftungen erfolgt.

* Dem Kaiserlichen Gouverneur von Kamerun und Generalkonsul des Deutschen Reichs für die fremden Besitzungen an der Westküste von Afrika, Frhrn. v. Puttkamer, ist, dem „Kl. Journ." zufolge, seitens der Regierung der französischen Republik das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Diese Ordensauszeichnung ist nicht nur eine durchaus verdiente, sondern beweist auch in politischer Hinsicht, daß Herr v. Puttkamer es verstanden hat, eine freundliche Verständigung mit den hohen französischen Kolonialbeamten zu ermöglichen.

* Aus dem Schutzgebiet Kamerun treffen Nachrichten ein, die darauf hindeuten, daß ruhige Verhältnisse allmählich wieder Platz greifen. So ist die unter Führung des Hauptmanns v. Dannenberg unternommene Straf-Expedition am 6. Februar in Esulen eingetroffen. Von dort aus hat allerdings eine starke ostwärts gesandte Patrouille feindliche Bulis gefunden und über Bommbock ohne Verlust zurückgeworfen. Im Uebrigen waren aber die meisten Bulis in und um Komaka-Esulen in ihren Dörfern verblieben und zeigten sich friedlich. Die mit den östlich sitzenden aufständigen Bulis durch Vermittelung amerikanischer Missionare eingeleiteten Friedensverhandlungen zeitigten den Erfolg, daß eine Anzahl Bulihäuptlinge der Strecke Kribi-Esulen bereits um Frieden baten. Nach Hauptmann Dannenbergs Bericht ist an der Küste bei Kribi und im anschließenden Gebiet Alles ruhig, sodaß die baldige Wiederbelebung von Handel und Verkehr zu erwarten ist.

Ausland.

Frankreich.

Der Kriegsminister Gallifet, der seit einer Woche an der Gicht im linken Fuße leidet, mußte es sich versagen, an der Eröffnung der Ausstellung Theil zu nehmen. Seit Freitag ist in Folge einer Erkältung Lungenentzündung hinzugetreten, so daß der Minister genöthigt ist, das Bett zu hüten. Der Arzt hält den Zustand des Patienten, wenn auch nicht für bedenklich, so doch für ernst, und hat absolute Ruhe verordnet.

Spanien.

Wiedereinmal über's Ohr gehauen.

Wie eine Depesche des New-York „Herald" aus Washington meldet, notifizirte Staatssekretär Hay der spanischen Regierung, die Vereinigten Staaten können die Forderung, daß die Inseln Siburu und Cagayan-Sulu noch Spanien gehören, nicht anerkennen.

Rußland.

Das Verhältniß zu Bulgarien.

In Konstantinopler unterrichteten Kreisen gilt der Bestand der russisch-bulgarischen Konvention als sicher. Der Sultan empfing in den letzten Tagen wiederholt den russischen Botschafter Sinowjew in Gegenwart des bulgarischen Agenten Geschow; wie verlautet, stehen die Audienzen mit der erwähnten Konvention in Verbindung.

Ultimatum an England?

Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Großfürstinnen-Töchtern Ostern in Moskau eingetroffen. Es wird von dort gemeldet: Das Gerücht erhält sich, daß der Zar ein Ultimatum (?) an England richten wird. Seine Reise soll bezwecken, einen Angriff auf Herat und Kabul einzuleiten, wenn England in Südafrika keinen annehmbaren Frieden bewilligt. (Es dürfte sich leider nur um eine fromme Hoffnung handeln. D. Red.)

Ostasien.

Der Streit zwischen Rußland und Korea, der erst kürzlich wegen der Verpachtung eines Stücks koreanischen Gebietes bei Mokpho zur Maßregelung eines dortigen Beamten führte, ist vorläufig friedlich beigelegt worden. Wie aus Yokohama telegraphirt wird, ist nach Meldungen aus Söul ein geheimes Abkommen zwischen Rußland und Korea abgeschlossen worden, wodurch letzteres sich verpflichtet, die am Eingang des Hafens von Masambo gelegene Insel Kojedo nicht zu veräußern. Wie weiter gemeldet wird, ist im Innern von Korea eine Revolution ausgebrochen.

Afrika.

Die transafrikanische Bahn.

„Daily Mail" meldet aus Genf: Der Bevollmächtigte des Negus Menelik, Dr. Ilg, wird sich in den nächsten Tagen nach London begeben, um über die Frage der transafrikanischen Bahn von Kapstadt nach Kairo zu verhandeln. England soll sich bereit erklärt haben, gewisse Gebietstheile abzutreten, damit die Eisenbahn das abessinische Gebiet durchqueren könne.

Ostindien.

Zum Aufstand in Cowupore

wird noch aus Simla vom 10. gemeldet: In Cownpore ist ein Aufstand ausgebrochen; er ist durch das Auftreten sogenannter Heilkünstler, welche Kranke besuchten, um von ihnen Geld zu erpressen, hervorgerufen worden. Sobald sich die Kranken weigerten, drohten die Heilkünstler, sie als Pestkranke in entfernte Gegenden bringen zu lassen. Die Behörden suchen der Schuldigen habhaft zu werden.

Der Krieg in Südafrika.

Während der Osterfesttage sind sensationelle Meldungen vom Kriegsschauplatze nicht eingegangen, wichtigere Vorgänge scheinen sich innerhalb dieser Tage nicht abgespielt zu haben, auch lassen die vorliegenden Telegramme, die wir im Folgenden der Reihenfolge nach mittheilen, eine Klärung der Lage noch nicht erkennen. Jedenfalls steht indeß so viel fest, daß es den Briten bisher nirgends gelungen ist, die Schlappe, die sie in den letzten Tagen davongetragen haben, wieder wett zu machen. Buller ist noch in Ladysmith eingeschlossen, Lord Roberts quält sich noch in Bloemfontein umher, und jene Neuternmeldung, die von dem Entsatze Wepeners spricht, ist von dem Bureau alsbald selber widerrufen worden. Die Telegramme vom Kriegsschauplatze lauten:

Bloemfontein, 13. April. Heute Nachmittag sind hier Nachrichten eingegangen, daß die Buren vor Wepener unter großen Verlusten zurückgeworfen (?) seien. Es heißt, vier Kommandanten der Buren seien getödtet und zwei ihrer Geschütze unbrauchbar gemacht. Die Buren hätten die Belagerung aufgehoben und seien auf dem Rückzuge nach Norden.

London, 14. April. Der „Times" wird aus Jammersberg von gestern telegraphirt: Die Buren, welche die Truppen des Obersten Dalgaty in Wepener umzingelt halten, zählen mehrere tausend Mann mit 8 Kanonen und zwei Maximgeschützen. Die Truppen widerstanden tapfer einem heftigen Angriff am Montag und einem Nachtangriff am Dienstag. Am Donnerstag wurde andauerndes Geschütz- und Gewehrfeuer unterhalten. Wir glauben zuversichtlich, jeden Angriff zurückweisen zu können, und haben reichlich Proviant.

(Das „Reuterische Bureau" weist in einer Bemerkung zu dieser Depesche darauf hin, daß dieselbe, die doch offenbar von Jemanden herrühre, der sich bei Dalgatys Truppe in Wepener befindet, von einer Unbrauchbarmachung oder Wegnahme von Burengeschützen nichts erwähnt.)

Pretoria, 14. April. Eine amtliche Meldung besagt, das Gefecht bei Wepener dauert noch an. Die Burghers erbeuteten über 500 Schlachtochsen sowie Pferde und Maulthiere. General Froneman hat, wie berichtet wird, eine britische Truppenabtheilung geschlagen; die Truppenabtheilung floh in der Richtung auf Wolwerpoort, anscheinend über den Oranjeriver.

London, 16. April. Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 14. d. Mts., durch den Nachrichtendienst sei bekannt geworden, daß Präsident Krüger in Brandfort gewesen sei und auch kürzlich im Süden sich aufgehalten habe. Diese unablässige Thätigkeit Krüger's scheine eine bedeutsame Nothwendigkeit geworden zu sein.

Dasselbe Blatt meldet aus Bloemfontein vom 15. d. M., eine Streitmacht mit 60 Wagen, welche sich zur Verstärkung der Buren nach Wepener begebe, sei gegenwärtig in der Nähe von Dewelsdorp; dies müsse die Ereignisse beschleunigen.

Aliwal North, 13. April. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Nach amtlicher Mittheilung sind in dem viertägigen Kampfe um Wepener auf englischer Seite 18 Mann getödtet und 132 verwundet.

De Aar, 14. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Eine fliegende Kolonne der englischen Streitkräfte im Distrikt Carnarvon ist hier nach einem Marsch von 500 englischen Meilen eingetroffen. Der große Distrikt ist innerhalb 5 Wochen pacifizirt, die Aufrührer sind zerstreut und ihre Anführer verhaftet worden.

London, 16. April. Die Abendblätter melden aus Ladysmith von heute: Eingeborene Kundschafter berichten, die Buren aus dem Glandslaagte-Distrikt hätten sich über die Biggarsberge zurückgezogen. (?) Einer Burenabtheilung von Jaggersfarm bei Waschbank sei es gelungen, drei Kohlengruben in der Nähe von Wesselsnek durch Dynamit zu zerstören.

London, 13. April. Aus Ladysmith wird vom 12. April Mittags gemeldet: Seit dem Gefecht am Mittwoch Nachmittag hat in der Gegend von Glandslaagte kein weiterer Kampf stattgefunden. Die Berichte, welche hierher gelangt sind, besagen, daß die Buren gegen Dewdrop im Westen sowie gegen Wecnen über Helpmakaar nach Süden vordringen, um die Stellungen des Generals Buller einzunehmen.

London, 13. April. Dem Artilleriegefecht bei Glandslaagte wohnte General Buller am 10. d. Mts. persönlich bei, kehrte aber Abends nach Ladysmith zurück. Nach Meldungen aus Ladysmith ist die Typhusepidemie noch immer nicht im Erlöschen. Auch in Bloemfontein sollen sich in Folge der Absperrung des Flußwassers Typhuserkrankungen zeigen.

London, 16. April. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Brandfort vom 13. d. M. gemeldet: Die Kommandanten Petrus und de Wet sind, wie berichtet wird, mit Truppen in ein Gefecht gekommen, welche von Bloemfontein zur Unterstützung des Generals Brabant abgegangen waren. Das „Reuterische Bureau" fügt hinzu, daß Oberst Dalgaty, nicht General Brabant, in Wepener eingeschlossen ist. Sämmtliche Militärattachees befinden sich jetzt in Brandfort.

London, 14. April. Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Boshof vom 4. d. Mts.: Heute Morgen nach Tagesanbruch verließ eine starke englische Kolonne unter dem Befehl des Generals Douglas das Lager Lord Methuens bei Schwartzkopjefontein. Die Kolonne stieß in einer Entfernung von 10 Meilen mit den Buren zusammen. Auf einer kleinen Hügelkette, wo wir beabsichtigten zu biwouakiren, empfing uns der Feind mit Gewehrschüssen, er zog sich aber alsbald zurück.

London, 14. April. Aus Lourenzo Marquez wird gemeldet: Der Sohn des Generals Cronje hat nördlich von Mafeking ein Freiwilligenkorps ausgerüstet, um die Niederlage seines Vaters zu rächen.

Köln, 14. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus London: Sämmtliche Kriegskorrespondenten in Bloemfontein beschwichtigen in auffälliger Uebereinstimmung die hier laut gewordenen Besorgnisse über die Lage im Oranjefreistaat und erklären, daß die zuversichtlichste Stimmung vorwalte. Die „Dai y News" berichten über die Entdeckung einer weitverzweigten ernsten Verschwörung unter den Buren im Südwesten der Kapkolonie. Der Verschwörer sind sämmtlich mit Mauzergewehren bewaffnet und warten nur auf eine Gelegenheit zum Aufstand.

London, 14. April. Aus Bloemfontein wird vom Dienstag gemeldet: Der Korporal Lloyd, welcher von dem bei Sanus Post gefangen genommenen Konvoi entkam, sagt aus, daß er viele von den Feinden als Freistaatler erkannte, die kurz vorher Produkte im englischen Lager verkauft hätten.

London, 14. April. „Daily News" meldet aus Kapstadt von vorgestern: Die Haltung der holländischen Farmer in den südwestlichen Distrikten, namentlich in Swellendam und Caledon, ruft ernste Befürchtungen hervor. Ein angesehener holländischer Farmer erklärt, die Mehrheit der Holländer in seinem Distrikt warte nur auf den zur Erhebung getigneten Moment; er allein habe Mauzergewehre und Munition für 500 Mann.

London, 13. April. Aus Bloemfontein vom 12. April wird gemeldet: Den letzten Meldungen aus Wepener zufolge hat die Kolonne des Obersten Dalgetty die Stadt geräumt. Die Buren aus Ronzville besetzen alsdann Wepener.

Der „Löwe von Transvaal", der bei Paardeberg einem widrigen Geschick nach langem Sträuben erliegend, Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004171-10/fragment/page=0002

fangener der Engländer wurde, ist auf dem denkwürdigen Felseneiland eingetroffen, wo Napoleon I. von 1815 bis 1821 in englischer Haft seinen Lebensabend verbrachte. Ueber diesen Vorgang gingen uns folgende Telegramme zu:

London, 15. April. Aus **St. Helena** wird von gestern gemeldet: **General Cronje**, seine Frau und seine Stabsoffiziere kamen, begleitet von dem englischen Obersten Leese, heute Vormittag 11 Uhr hier an. Cronje zeigte sich ruhig, er lächelte freundlich. Viel Publikum war bei der Landung anwesend; es fand keinerlei Kundgebung statt. Die Gefangenen begaben sich nach dem Regierungsgebäude, wo sie mit dem Gouverneur und seiner Familie eine Stunde in freundlicher Unterhaltung verbrachten. Sodann fuhren sie, von einer Abtheilung Artillerie eskortirt, nach Kent Cottage, wo Cronje und seine Gemahlin bis zu Ende des Krieges wohnen sollen.

London, 15 April. Aus Kapstadt wird telegraphirt, daß gestern vierhundert Gefangene einschließlich der im Gefecht bei Bosshof, wo Villebois fiel, nach **St. Helena** abgegangen.

St. Helena, 15. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) **Oberst Schiel und zwei andere Gefangene** gaben gestern einem Schiffer Geld, damit er einen Brief auf den holländischen Kreuzer trage. Der Schiffer irrte sich jedoch und brachte den Brief nach dem englischen Kreuzer „Niobe". **Schiel und die beiden Gefangenen versuchten am Abend zu entfliehen**, wurden aber **verhaftet**. In den Taschen von Schiel wurdecin **großes Messer** gefunden. Heute Nachmittag wurde Schiel mit seinen Genossen gelandet und unter Bedeckung nach der Citadelle gebracht.

Das Central-Comité des Deutschen Vereins vom **Rothen Kreuz** veröffentlicht folgende Mittheilung:

Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die beiden Abordnungen des Deutschen Rothen Kreuzes in Südafrika augenblicklich wie **folgt** Verwendung gefunden: die eine bei der Front der Burentruppen im Feld-Hospital Heilbronn, die andere im Reserve-Hospital zu Pretoria.

Der englische General **White**, der Vertheidiger von Ladysmith, ist, um seine durch die Strapazen der mehrmonatigen Belagerung geschwächte Gesundheit wieder herzustellen, nach der **Heimath** gereist. Wie ein Telegramm aus Southampton meldet, ist White gestern dort eingetroffen. Die städtischen Behörden überreichten ihm eine Begrüßungsadresse.

Die Mitglieder der **südafrikanischen Friedensgesandtschaft** sind gestern in **Haag** eingetroffen. Der Führer der Sondergesandtschaft der Burenrepubliken, **Fisch** er stattete gestern Vormittag dem **Premierminister** des Niederländischen Kabinets **Pierson** einen **Besuch** ab, bei welchem der Gesandte Dr. Leyds zugegen war. Sonntag Abend wohnte die Gesandtschaft dem Gottesdienste in der Großen Kirche bei.

Aus **Brüssel** wird gemeldet, daß die **Mission** mit **versiegelten Ordres reise**, die erst in Mailand geöffnet werden sollten. Man vermuthe, daß von den Freistaaten vielleicht Vorschläge ausgehen, die als mögliche Basis zu einer Verständigung mit England geeignet sein werden, etwa Neutralität der Burenstaaten unter Garantie der europäischen Großmächte und der Vereinigten Staaten Schleifung der Festungswerke und artilleristische Entwaffnung demnach Einsetzung der Republiken in eine ähnliche Stellung wie Belgien und die Schweiz mit dem Unterschiede der Entwaffnung. Aus der Fassung der Mittheilung ist ersichtlich, daß es sich dabei lediglich um **Kombination** ohne informatorische Unterlage handelt.

Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus **Rom** vom 13. d. Mts. sollen die **Abgesandten der Buren** in **Mailand** auch mit dem **Staatssekretär Grafen Bülow**, der sich auf dem Wege zu seinem erkrankten Bruder befand, eine **lange Konferenz** gehabt haben. Zwischen Mailand, Paris, Berlin und Petersburg soll ein lebhafter Depeschenaustausch stattfinden.

Schließlich seien noch folgende Telegramme mitgetheilt:

Kopenhagen, 14. April. **Lord Roberts** telegraphirte aus Bloemfontein dem **Prinzen von Wales** im Namen des ganzen britischen Heeres in Südafrika herzlichsten Glückwunsch anläßlich des Mißlingens des gegen ihn verübten Mordanfalles.

Naauwpoort, 14. April. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.") Das **Kriegsgericht verurtheilte heute zwei Aufständische aus der Kapkolonie zu 5 bezw. 10 Jahren Zuchthaus.** Die Urtheilssprüche wurden vorher von **Roberts** bestätigt. Die Gefangenen waren keine Rädelsführer, sondern hatten sich einfach den Burenkommandos angeschlossen. Man glaubt, daß die Urtheilssprüche eine abschreckende Wirkung haben werden.

Warrenton, 15. April. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.) Der Besitzer von **Diamantminen Frant Smith** wurde, als er aus Barkly West fuhr, von Buren gefangen genommen.

Rom, 14. April. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, ist der **portugiesische Gesandte** über Mailand nach der **Schweiz** gereist, um seinen kranken Sohn zu besuchen. Die Reise steht nicht im Zusammenhange mit der Reise der Burenmission.

Oporto, 15. April. Mit Ausnahme der Fortschrittes-Partei erhebt das **ganze Volk Einspruch gegen den Bruch der Neutralität durch die hiesige Regierung.** Die **Depeschen**, die sich auf die Volksstimmung beziehen, werden auf das **strengste** zensirt. Eine von der Volkspartei an den Vertreter eines der kriegführenden Republiken gerichtete Protest-Depesche wurde zurückgewiesen. Die Aufregung im Lande ist ungeheuer. Die Regierungsorgane schweigen.

Telegramme.

Carmaux, 17. April. Der Ausstand der Bergarbeiter ist beendet.

Bukarest, 17. April. Die Session der Kammern ist geschlossen worden.

Paris, 17. April. Die Weltausstellung wurde Sonntag früh 8 Uhr für das Publikum geöffnet. Die Ausstellung wurde überaus zahlreich besucht. Man schätzt die Zahl der Besucher auf 225 000 bis 250 000. Ueberall herrschte die größte Ordnung.

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ **Merseburg**, 16. April. (**Der Jahres-Haupthaushaltsplan für die Provinzial-Verwaltung der Provinz Sachsen** auf die Rechnungsjahre 1900 und 1901) wird soeben veröffentlicht. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6 298 000 Mk. ab. An Provinzialabgaben werden 2 238 500 Mk. erwartet (d. s. 9 Prozent der direkten Staatssteuern). Unter den **dauernden Ausgaben** figurirt die allgemeine Verwaltung mit 488 695 Mk., darunter die Landes-Direktorial-Verwaltung mit 385 167 Mk. und die Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt mit 71 503 Mk. Für Provinzialanstalten sind 1 270 145,78 Mk. an verausgaben, u. A. für die Hebammen-Lehranstalten 30 340 Mk., für Irrenanstalten 900 840 Mk., für Blindenanstalten 66 695,10 Mk., für Taubstummenanstalten 105 481,20 Mk., für Taubstummen-Pflegeanstalten 2860 Mk., für die Landwaisen-Anstalt zu Langendorf 30 948,28 Mk., für Landarmen- und Arbeitshäuser 88 280 Mk. u. s. w. Die Landarmen-Verwaltung erfordert einen Zuschuß von 333 300 Mk., der Bedürfnißzuschuß für die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen ist mit 1 862 210 Mk. vorgesehen, zu Prämien und Chaussee-Neubauten und außerordentlichen Instandsetzungen von Chausseen, sowie zur Unterstützung an Kreise und Gemeinden zur nichtchausseemäßigen Herstellung von Wegen sind 740 000 Mk., zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen 6300 Mk., für Landes-Meliorationen 106 370 Mark, für Kunst und Wissenschaft 26 500 Mark (darunter für die Kunstgewerbe-Schule zu Halle zweitausend Mark) eingesetzt worden. Für Beihülfe an die Kreise zur Durchführung der Kreisordnung sind 204 255 Mk., als Bedürfnißzuschuß zur Unterhaltung verwahrloster Kinder 100 000 Mk., für Wohlthätigkeitszwecke 9750,48 Mk., zur Unterstützung landwirthschaftlicher Lehranstalten 58 502 Mk., zur Förderung der Fischzucht 3500 Mk. ausgeworfen. Die Schuldenverwaltung erfordert eine Ausgabe von 465 400 Mk. Dem Provinzial-Ausschuß steht die Summe von 15 000 Mk. zur Verfügung. **An einmaligen und außerordentlichen Ausgaben** ist die Summe von 488 000 Mk. ausgeworfen worden, nämlich zur Veränderung der Eisenbahn-Anschluß-Anlage des Eisenbahn-Haltepunktes Uchtspringe für die Landes-Heil- und Pflegeanstalt daselbst 11 000 Mk., zur Erbauung eines Kohlenschuppens und eines Kartoffelkellers am Ladegeleis der Anstalt zu Uchtspringe 100 000 Mk., zur Erbauung und Einrichtung der beiden Irrenheime 900 000 Mk., als Beihülfe an das Johannisstift in Cracau zur Errichtung eines Diakonissen-Mutterhauses 20 000 Mk., zu einer Jubiläumsgabe an die Reinstedter Anstalten 5000 Mk., als Beihülfe zur Einrichtung der Volksheilstätte für lungenkranke Frauen in Vogelgesang bei Gommern 10 000 Mk. Die Posten für die außerordentlichen Ausgaben sind auf zwei Jahre vertheilt.

— **Torgau**, 14. April. (**Dammbruch.**) Bei Domnitzsch erfolgte ein Elbflügeldammbruch; 400 Morgen Ackerland wurden überschwemmt. Bei Torgau schweben einige Ortschaften in größter Gefahr, obwohl seit gestern das Wasser etwa einen Fuß gefallen ist.

Aus Nah und Fern.

Ein Komplott gegen Loubet? Das Pariser Blatt „Petit Journal" will wissen, die Sicherheitsbehörde sei benachrichtigt worden, daß von **drei Italienern**, die in **Nizza** wohnen, und von denen einer nach Paris gereist sei, ein **Komplott gegen Loubet** angezettelt worden sei. Aus Nizza wird dazu noch unterm 16. April mitgetheilt: Eine Frau erklärte gestern dem Polizei-Kommissar, sie habe drei Personen erzählen hören, daß ein gewisser Lucciano von Marseille nach Paris gereist sei, um einen Anschlag auf das Leben Loubets auszuführen. Nach der sofort eingeleiteten Untersuchung scheint es, daß die Aussagen der Frau, welche früher bereits in einer Anstalt für Geistesgestörte interirt war, auf **Phantasiebruhen**. Die Frau kann keinerlei Beschreibung der drei Personen geben, deren Unterhaltung sie gehört haben will.

Der Papst empfing am Ostersonntag 70 von Stuttgart gekommene Pilger, an deren Spitze Professor Dr. Miller, Regierungsrath Walter, Abgeordneter Rembold und Oberstleutnant a. D. Welte standen. Der Papst, welcher sich bei bester Gesundheit befand, ertheilte den Pilgern den Segen.

Die Reise des Schahs von Persien. Wie die „Times" aus Teheran vom 13. ds. Mts. meldet, hat der Schah seine Reise nach Europa über Tabris angetreten. Er begiebt sich zunächst incognito nach Contrexeville, von wo aus er offiziell die Hauptstädte Europas besuchen wird, zuerst Petersburg.

Fürst Ferdinand von Bulgarien. Gegenüber verschiedenartigen Nachrichten der Presse wird von zuständiger Seite versichert, daß der Aufenthalt des **Fürsten Ferdinand in San Remo** dem Besuche seiner **Familie** gilt, mit welcher der Fürst demnächst nach Sofia zurückkehren wird.

Kirchenschänder. In der vergangenen Nacht drangen, wie aus Paris gemeldet wird, mehrere Individuen in die Kirche von Auberviliers, raubten die Kirchenkasse, die Meßgefäße und andere werthvolle Gegenstände und legten an verschiedenen Stellen Feuer. **Die Kirche ist fast vollständig zerstört.** Bei den Löschungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann erheblich verletzt.

Denkmal für Zar Alexander III. Zur Erinnerung an den sich dem Ende nähernden **Bau der sibirischen Bahn** hat der Zar befohlen, vor dem Nikolai-Bahnhof in Petersburg, als dem Ausgangspunkt der großen Bahn, ein **Denkmal für Kaiser Alexander III.** zu errichten, auf dessen Initiative der Bau der Bahn unternommen wurde. Das Denkmal wird nach dem Entwurf des Bildhauers Fürsten Trebetzkoi und des Architekten Sschechtel ausgeführt. Die Denkmalskommission steht unter dem Präsidium des Ademikers Fürsten Galizyn und ist dem Komitee der sibirischen Bahn unterstellt.

Zum Attentat auf den Prinzen von Wales wird aus **Brüssel** gemeldet: Das Gericht ordnete die Verhaftung des **dritten Complizen Sipidos**, des Hutmachergesellen **Peuchot**, gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes an. Alle vier Angeklagte werden Anfang Juni vom hiesigen Schwurgericht wegen **versuchten Mordes** abgeurtheilt werden.

Feuersbrunst. Aus **Goertlitz** wird gemeldet: In der Brikettfabrik der Kaiser Wilhelm-Grube in Lichtenau zerstörte eine Feuersbrunst, die durch Selbstentzündung heißen Kohlenstaubes entstanden ist, einen Theil des Maschinenhauses und richtete großen Schaden an.

Die Pest in Sidney. Die Zahl der Pestfälle beträgt 111, von denen 38 tödlich verlaufen sind.

Schweres Unglück zur See. Im oberen Bosporus kenterten zwei große Segler. 65 **Personen sind dabei ertrunken.**

Wieder ein netter Vertreter der Sozialdemokratie. Man meldet aus **Graz**: Der Sekretär der sozialdemokratischen Partei in Graz, **Franz Heindl**, ist nach **Unterschlagung** des Parteifonds im Betrage von mehreren 1000 Kronen mit der Gattin des Arbeiterführers Dr. Schachert nach Zürich durchgebrannt. Heindl war im Vorjahre Gemeinderathskandidat.

Wie aus Warschau und **Wilna** gleichzeitig berichtet wird, sind in **Polen** und **Litauen** wegen massenhafter **Verhaftungen** von Arbeitern und Studenten die Gefängnisse überfüllt. — Vor der Warschauer Citadelle fand eine **Demonstration** gegen die Regierung statt.

Die Verhaftung des Louis Schulze in Rio de Janeiro, der sich, wie aus den Verhandlungen im Mordprozeß **Gönzel** hervorging, der Theilnahme an dem Mord der beiden Frau bezichtigte, ist jetzt von den Gerichtsbehörden **angeordnet** worden.

Berliner Chronik.

Giftmord im Grunewald.

Ein Kapital-Verbrechen, das an Ausführung wie ein Kapitel aus einem Hinterkreppenroman klingt, ist jetzt vier Wochen nach seiner Verübung ans Tageslicht gekommen. Am 21. v. Mts. verschwand aus dem Hause Reichenbergerstr. Nr. 177 die 32 Jahre alte Konfektionsnäherin Louise Bergner, die dort längere Zeit gewohnt hatte und für ein Geschäft am Spittelmarkt thätig war. Bei der Kriminalpolizei ging die Anzeige ein, daß die Bergner Sachen, die ihr von dem Geschäft in Arbeit gegeben worden waren, nicht wieder abgeliefert, also vermuthlich unterschlagen habe. Aus dieser ursprünglich recht geringfügigen Angelegenheit entwickelte sich eine der merkwürdigsten Kriminalsachen. Während der Kriminalwachtmeister Hippel vom 4. Bezirk mit anderen Beamten noch nach den vermeintlich unterschlagenen Sachen und der anscheinend angetretenen Arbeitern forschten, wurde im Grunewald in der Nähe von Potsdam am Teufelssee am 29. März eine vom Rauhzeug angenagte weibliche Leiche gefunden. Bei der gerichtsärztlichen Oeffnung dieser Leiche wurde Erstarrung durch Erkälten und Schlagfluß als Todesursache ermittelt. Die Tote wurde als unbekannt beerdigt. Eine Beschreibung ihrer Kleider aber führte nachträglich zur Feststellung ihrer Persönlichkeit. Die Criminalbeamten, die in der Angelegenheit der Bergner beschäftigt gewesen waren, erkannten nun in der Todten vom Teufelssee die verschwundene Näherin. Criminalinspektor Braun, dem der veränderte Stand der Ermittelungen vorgetragen wurde, fand es seltsam, daß die Näherin nach der vermeintlichen Unterschlagung einen Tod im Grunewald unter den mitgetheilten Umständen ohne äußere Einwirkung gefunden haben sollte. Er gab daher Weisung, die Sache im Auge zu behalten und ihr auf den Grund zu gehen. Eine Haussuchung förderte nun Briefe zu Tage, die ein gewisser Jaenicke an sie geschrieben hatte. Auch durch eine Freundin der Verschwundenen erfuhr man, daß diese mit Jaenicke in Verbindung gestanden hatte. Dieser Jaenicke, ein 35jähriger Töpfer, der auch eine Zeit lang bei Ludwig Loewe in der Gewehrfabrik gearbeitet hat, ein heruntergekommener Sohn eines früheren Ofenfabrikanten, war am 22. März in der Wohnung der Bergner gewesen, hatte erzählt, daß diese verreist sei und grüßen lasse, und angeblich in ihrem Auftrage Sachen abgeholt. Dies fiel auf. Die Nachforschungen nach Jaenicke ergaben, daß er verheirathet war, in der Gegkowshystraße Nr. 10 gewohnt, diese Wohnung aber vor Kurzem, am 23. März, geräumt hatte. Es wurde ferner ermittelt, daß Jaenicke sich für einen hervorragenden Zauberkünstler ausgab und daß die abergläubische Näherin nach dieser Richtung mit ihm Verbindung gefunden hatte. In der Wohnung in der Gegkowshystraße 10 fand man unter den zurückgelassenen minderwerthigen Sachen auch Briefe der Bergner, außerdem einige Briefe, die ein Diener Just aus der Handelstraße in Angelegenheiten der Zauberei an Jaenicke geschrieben hatte. Just wurde ermittelt und auch nach der Bekanntschaft der Bergner mit Jaenicke gefragt. Da konnte dann Just bekunden, daß die Bergner, die er auch kannte, ebenso abergläubisch war, wie er selbst, sich vielfach von Zauberern hatte bethören lassen und mit Kartenlegerinnen in Verbindung stand. Auch dem Just hatte sich Jaenicke als großerer Zauberer vorgestellt, dem durch seine Beschwörungen alles möglich sei. Während er der Näherin unermeßlichen Reichthum zugesagt hatte, versprach er dem Diener Glück in der Liebe. Diesen ließ er mit seinem eigenen Blute Liebesbriefe an hochgestellte und reiche Damen schreiben. Er schrieb sie dann, nachdem er seine Zauberkünste an ihnen angewandt hatte, mit Tinte ab und gab sie zur Post. Zum 21. März, Abends, hatten nun Just und die Bergner in ihren Geld- und Liebes-Angelegenheiten gleichzeitig Einladungen von Jaenicke erhalten. Auf dem Bahnhofe in Potsdam wollte man sich treffen und dann zum Teufelssee in Grunewald gehen, wo der Spuk in der Geisterstunde vor sich gehen sollte. Just wurde aber durch seine Dienstobliegenheiten verhindert, an jenem Abend hinauszufahren, und wußte daher nicht, was weiter vor sich gegangen war. Für die Kriminalpolizei aber unterlag es nun keinem Zweifel mehr, daß die verschwundene Näherin keines natürlichen Todes gestorben sei. In aller Stille ließ sie die Spuren Jaenickes verfolgen. Am Donnerstag, als der Chef der Kriminalpolizei Regierungsrath Dieterici sich in der Wohnung der ermordeten Lehrerin Fräulein Medenwaldt befand, erhielt er die Nachricht, daß man Jaenicke mit seiner Frau und dem 10jährigen Pflegesohne in Perleberg ermittelt hatte. Sofort ordnete er dessen Verhaftung an und sandte Beamte nach Perleberg, die den Festgenommenen am Donnerstag Abend mit Frau und Kind hierher brachten. Alle drei wurden eingehenden Verhören unterworfen und Jaenicke gestand schließlich stummwunden, die Näherin am Teufelssee ermordet zu haben. Der Diener Just ist nur durch den Zufall, daß ihn die Arbeit vom Stelldichein abhielt, vor demselben Schicksal bewahrt worden. Jaenicke hatte nämlich einen teuflischen Plan ersonnen. Um sich in den Besitz ihrer Habseligkeiten zu setzen, wollte er Just und Fräulein Bergner zu gleicher Zeit am Teufelssee vergiften und so den Anschein erwecken, als ob dort ein Liebesdrama den gewöhnlichen Abschluß gefunden habe. Da nun Just nicht gekommen war, so wurde die Näherin allein das Opfer. Wie verabredet, traf man sich auf dem Bahnhof in Potsdam. Jaenicke aber kam nicht allein, vielmehr in Begleitung seines Pflegesohnes. Diesen hatte ihm — nämlich seine Frau, die sehr eifersüchtig war und von dem Zusammentreffen mit der Bergner wußte, mitgegeben. In einem Mantelgeschäfte hatte der Zauberer sich eine Mönchskutte gekauft, an einer anderen Stelle ein großes Messer mit drei Zauberworten und eine orientalische Trinkschale mit allerhand Schwärkereien. Das waren seine Zaubermittel. Am Teufelssee nächtlicher Weile angekommen, zog Jaenicke 20 Schritt vom Ufer einen Kreis auf dem Erdboden, stellte sich selbst hinein und schickte seinen Sohn mit der Opferschale nach einer bestimmten Stelle des Sees, damit er dort Zauberwasser schöpfe. Als der Junge zurückgekehrt war, streute er ein blaues Pulver in die Schale und trank selbst daraus. Dann machte er allerhand Hokuspokus, sprach Zaubersprüche und verließ hiernach den Kreis, um die Bergner hineintreten zu lassen. Während diese in den Kreis hineinging, wandte sich Jaenicke nach dem Gebüsch, erschien nach kurzer Zeit als Mönch verkleidet wieder, das Messer in der rechten, die Trinkschale in der linken Hand. Alsemal's nahm er eine Beschwörung vor, streute noch ein Pulver in die Schale und reichte sie der ahnungslosen Bergner zum Trinken. Dann entfernte er sich mit dem Pflegesohn, der dieser ganzen Beschwörung zugesehen hatte, achtzehn Schritte nach dem See zu. Während er wegging, brach sein Opfer nach dem Genusse des Wassers zusammen; das zweite Pulver, das Jaenicke ihr zugesetzt hatte, war Strychnin. Während der Knabe am See blieb, ging Jaenicke sodann zum Kreise zurück, wandte die Bergner, die schon bewußtlos geworden war, um, so daß sie mit dem Gesicht auf der Erde lag, und nahm ihr Geld und ihre Werthsachen an sich. Seinem Pflegesohne sagte er, daß sie schlafe und beim Erwachen im Besitze der gewünschten Reichthümer sein werde, und ging mit ihm nach Potsdam und Berlin zurück. Hier verkaufte er schleunigst was er hatte und suchte mit seiner Frau das Weite. Frau Jaenicke ist bereits wieder aus der Haft entlassen worden, da sie von dem Verbrechen keine Kenntniß hatte. Den Pflegesohn brachte der Mörder vor seiner Abreise seinem Vater zurück. Der Knabe liegt jetzt an der Typhlitis im Krankenhause darnieder. Ob Jaenicke geistig gesund ist, erscheint sehr zweifelhaft. Er räumt, wie gesagt

Schwarz & Tillig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass. Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004171-10/fragment/page=0003

in diesem Falle den Mord ein, behauptet aber im Uebrigen, von der Wirksamkeit seiner Zauberei fest überzeugt zu sein. Diese schöpfte er aus dem 6. und 7. Buche Mosis. Die Leiche der ermordeten Nähterin wird wieder ausgegraben und noch einmal gerichtsärztlich untersucht werden.

Personalnachrichten.

— Ernannt wurden die Landrichter Dr. jur. Schultz in Erfurt und Dr. jur. Gieseke in Halle a. S. zu Landgerichtsräthen; die Amtsrichter Lindemann in Herzberg am Harz, Mugdan in Bitterfeld zu Amtsgerichtsräthen; Staatsanwalt Delbrück in Halle a. S. zum Staatsanwaltschaftsrath; Regierungs-Baumeister Hellbeuer in Heiligenstadt zum Landbauinspektor.

— Dem Schafmeister Thomas zu Martinskirchen im Kreise Liebenwerda wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Heer und Marine.

— Der Kaiser hat befohlen, daß nach seiner Bestimmung vom 27. Jan. d. J., nach welcher jedes Fußartillerie-Regiment eine Fahne erhalten solle, die von dem ersten Bataillon zu tragen ist, und hierbei die nach der Ordre vom 24. April 1882 im gemeinsamen Eigenthum der gesammten Artillerie des Garde- und des I. bis XI. Armeekorps befindlich gewesenen Fahnen Verwendung zu finden haben, die Nagelung und Weihe der alten bezw. erneuten Fahnen am 18. April, dem Tage der Erstürmung der Düppeler Schanzen, Mittags 12 Uhr im Kgl. Schlosse zu Berlin erfolgen soll. Der 18. April ist deshalb gewählt, weil 6 dieser Fahnen den Feldzug gegen Dänemark im Jahre 1864 mitgemacht haben und die Auszeichnungen dafür tragen. So haben die Fahnen der Artillerie des Gardecorps, des III. und VII. Armeecorps das Band des Düppeler Sturmkreuzes, das Band des Alsenkreuzes und das Band der Kriegsdenkmünze für 1864 mit Schwertern, des IV. und VIII. Corps die Auszeichnungen ohne das Band des Alsenkreuzes, und die Fahne des VI. Corps das Band der Kriegsdenkmünze ohne Schwerter für 1864 allein. Die Nagelung findet im Rittersaale des Königlichen Schlosses statt, in welchem die zwölf Fahnen auf je einem Tisch besonders liegen und von den Kommandeuren gehalten werden.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	16. April 8 Uhr Morgens	17. April 6¾ Uhr früh
Barometer mm	745,0	748,0
Thermometer Reaumur	+ 7	+ 6,5
Feuchtigkeit der Luft	75 %	85 %
Windrichtung	SW.	NW.

Maximum der Temperatur vom 16. zum 17. April: + 6° R.
Minimum „ „ „ 16. „ 17. April: + 4,5° „

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 17. April: Veränderliche Bewölkung, zeitweise Aufheiterung, etwas kühler. Neigung zu Regenschauern noch vorhanden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Mittwoch, 18. April: Wolkig mit Heiterung, strichweise Regen und Gewitter, Temperatur wenig verändert.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	16. April	+ 2,64	17. April	+ 2,60	0,04	—
Trotha	„	+ 3,51	„	+ 3,48	—	0,06
*Alsleben	13. April	+ 3,72	14. April	+ 3,54	0,18	—
*Calbe, Obp.	„	+ 2,30	„	+ 2,20	0,10	—
do. Untp.	„	+ 3,32	„	+ 3,18	0,14	—
Unstrut.						
Straußfurt	13. April	+ 1,45	14. April	+ 1,65	—	0,20
Havel.						
*Brandenburg	13. April		14. April			
Oberpegel	„	+ 2,59	„	+ 2,50	0,09	—
Unterpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,33	—	0,03
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 2,28	„	+ 2,20	0,08	—
Unterpegel	„	+ 1,80	„	+ 1,86	—	0,06
*Havelberg	„	+ 3,66	„	+ 4,11	—	0,45
Moldau.						
Budweis	12. April	+ 1,26	13. April	+ 1,38	—	0,12
Prag	„	+ 3,04	„	+ 2,80	0,24	—
Elbe.						
Nardubitz	12. April	+ 2,17	13. April	+ 1,95	0,22	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 3,80	„	+ 3,40	0,40	—
Leitmeritz	„	+ 4,22	„	+ 3,58	0,64	—
Aussig	„	+ 5,77	„	+ 4,90	0,87	—
Dresden	13. April	+ 3,64	14. April	+ 3,28	0,36	—
*Torgau	„	+ 6,20	„	+ 5,68	0,52	—
*Wittenberg	„	+ 5,04	„	+ 4,70	0,34	—
*Roßlau	„	+ 4,98	„	+ 4,83	0,15	—
*Barby	„	+ 5,50	„	+ 5,48	0,02	—
*Magdeburg	„	+ 4,84	„	+ 5,02	—	0,18
*Tangermünde	„	+ 4,72	„	+ 5,74	—	1,02
*Wittenberge	„	+ 3,79	„	+ 4,36	—	0,57
Dömitz	„	+ 3,06	„	+ 3,24	—	0,18
*Lauenburg	„	+ 2,95	„	+ 3,02	—	0,07

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 14. April. (Berliner Produktenbörse.) Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt: Weizen loko guter märkischer 149—150 M ab Bahn, Mailieferung 150,50 bis 150,75 M. Roggen, loko märkischer 141—142 M ab Bahn, Mai 140,25—140,50 M, Juli 143,75—144 M, September 141,75 bis 142 M. Gerste, leichte, inländische Futterwaare 124—137 M, schwere do. 134—145 M, russische 131—135 M. Hafer, feiner mecklenburger und märkischer 139—145 M, mittel do. 133—138 M, mittel posener 132—136 M, feiner pommerscher 138—144 M, mittel pommerscher und preußischer 133—137 M, mittel schles. 132—135 M. Mais, amerikanischer mixed 119—120,50 M frei Wagen. Erbsen, inländische Futterwaare 133—143 M, russische. do. 136—140 M. Weizenmehl 00 18,50—21,60 M. Roggenmehl 0 und 1 18,40 bis 19,80 M. Weizenkleie, grobe 9,80—10,30 M, feine 9,70—10 M. Roggenkleie 9,70—10 M. — Mittagsbörse: Weizen, feiner haveländer (775 gr) 154 M, märkischer und haveländ. 150 M, mecklenburger 149 M. Alles ab Bahn, Mai 150,75—150,50 M, Juli 155,25 M. Roggen, loko märkischer 141,50—142 M, mittel posener 142,50 M, kahnfrei April-lieferung, Mai 145,50 M, Juli 143,75—144 M. Hafer, pommerscher feiner 137—144 M, do. mittel 133—136 M, westpreußischer mittel 132—136 M, posener mittel 132—136 M, schlesischer mittel 132—135 M. Julilieferung 131,50—131,75 M. Mais, amerik. mixed 119 M frei Wagen, September 106 M. Weizenmehl 18,50—21,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 18,40—19,75 M. Rüböl loko 56,6—57 M, Oktober 57—57,3 M. Spiritus loko 49,2 M bez. u. G. frei Haus. — Preise um 2½ Uhr (nicht amtlich): Weizen Mai 150,50 M, Juli 155,25 M, September 158,25 M. Roggen Mai 145,50 M, Juli 144 M, September 142 M. Hafer Mai 130,75 M, Juli 132 M. Mais Mai 110,75 M, Juli 107 M, September 106 M. Mehl Mai 18,75 M, Juli 18,70 M, Sept. 18,55 M. Rüböl Mai 57 M, Oktober 57,3 M.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 14. April 1900. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und Mehl 19,75 M. Rapskuchen 10,90—12,30 M. Cedarrie Cichorienwurzeln, gewaschene —,— M, ungewaschene —,— M. Zuckerrüben, gewaschene —,— M, ungewaschene —,— M. (Alles per 100 kg.).

— **Magdeburg**, 14. April. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schriff 141—147 M, Rauhweizen 135—139 M bez., leichte u. feuchte Qual. entsprechend billiger. Roggen 140—144 M je nach Lage der Station verkauft. Gerste, Landwaare 132—142 M, mittlere Chevalier 142—152 M, feinste 155—170 M bezahlt. Hafer 135—138 M ab Station bezahlt. Erbsen 160—175 M, feinste preisende höher bezahlt und gesucht. Mais, gemischter amerik. loko 112 M, für Frühjahr 109 M ab hier bezahlt.

— **Leipzig**, 14. April. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, behauptet, per 1000 kg netto inländ. 140—148 bez. Bf., do. geringer 130—140 bez. Bf., ausländ. 163—174 bez. Bf. Roggen, fest, per 1000 kg netto, hiesiger 144—149 bez. Bf., Posener 150—153 bez. Bf., ausländ. 157 Bf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 142—167 bez. Brf., Mahl- und Futterwaare 130—142 bez. Brf., Hafer, fest, per 1000 kg netto inländ. 141—148 bez. Brf., ausländ. 138—141 bez. Bf.. Mais per 1000 kg netto amerik. 120—124 bez. Brf., runder 120—147 bez. Brf., Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto —,— bez. Brf., Rüböl, geschäftslos, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 56,25 nom., gefrorenes —,— bez. Außerdem: Malz per 100 kg netto loco 28 bis 30. Wicken per 1000 kg netto loco 130—145. Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Außerdem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unverteuert) per 10 000 Liter-Prozent ohne Faß mit 50 M Verbrauchsabgabe —,— M Geld, mit 70 M Verbrauchsabgabe —,— M Geld. Dienstag, 10. April mit 50 M Verbrauchsabgabe —,— M Geld, mit 70 M Verbrauchsabgabe —,— Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 21,00—22,00 M, do. Nr. 0 19,50—21,00 M, do. Nr. I 17,50—18 M, do. Nr. II 16,00—16,50 M. Weizenschalen 9,75—10,00 M. Roggenmehl Nr. 0/I 21,00—22,00 M, do. Nr. II 15,00—16,00 M. Roggenkleie 10,50 bis 11,00 M per 100 Kg. excl. Sack.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 14. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4050 Rinder, 1305 Kälber, 6292 Schafe, 6623 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. ohne 50 kg Schlachtgewicht in M (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—65; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—59; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—55; d. gering genährte jeden Alters 48—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—61; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—56; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 52—53; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 48 50; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 45—49; e. gering genährte Färsen und Kühe 40—43. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—72; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63—68; c. geringe Saugkälber 55—59; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—49. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 51—56; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 45—49; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara abzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 46; b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 44—45; d. gering entwickelte 42—43; e. Sauen 40—42. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Bei den Schafen war der Geschäftsgang schleppend, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber geräumt.

— **Hamburg**, 14. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 7. bis 14. April 1900 im Ganzen 7034 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 2828 Stück vom Süden und 4206 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 18 Wagen 991 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 12. 4.	Sonnabend 14. 4.	
Beste schwere reine Schweine	45	44—45	20% T.
Schwere Mittelwaare	45	45	22 „
Gute leichte Mittelwaare	45—46	45—46	22 „
Geringere Mittelwaare	44—45	43½—45	24 „
Sauen nach Qualität	39—41	38—42	schw. T.

Der Handel war flott lebhaft

— **Köln**, 12. April. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 1306 Kälber, 804 Schafe. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 75 M (Doppelender noch über höchste Notirung bezahlt), b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—72 M, c) geringe Saugkälber 65—67 M, d) ältere, gering genährte (Fresser) 50—54 M; Schafe: Mastlämmer und jüng. Masthammel 70 M, Oesterlämmer bis 80 M, b) ältere Masthammel 66—67 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58—60 M. — In beiden Gattungen ziemlich lebhaftes Geschäft; geräumt. Schweine: a) vollfleischige der feinseren Rassen und deren Kreuzungen 50 M, b) fleischige 46—48 M, c) gering entwickelte 43 bis 45 M, d) Sauen und Eber 41—43 M. Ruhig, geräumt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 14. April. Weizen ruhig, — holsteinischer loco 149 bis 154 Mk. Roggen ruhig, mecklenburgischer loco neuer 145—150, russischer loco fest, 112. Mais stetig, 116. Hafer stetig. — Gerste fest.

* **Wien**, 14. April. Weizen per Frühjahr 8,01 Gd., 8,03 Br., per Mai-Juni 7,99 Gd., 8,00 Br. Roggen per Frühjahr 7,10 Gd., 7,12 Br., per Mai-Juni 7,10 Gd., 7,11 Br. — Mais per Mai-Juni 5,69 Gd., 5,70 Br. — — Hafer per Frühjahr —,— Gd., —,— Br., per Mai-Juni 5,44 Gd., 5,45 Br.

* **Pest**, 14. April. Weizen loco ruhig, do. per April 7,73 Gd. 7,74 Br., per Mai 7,76 Gd., 7,77 Br., per Oktober 7,88 Gd., 7,89 Br. Roggen per April 6,74 Gd. 6,75 Br., per Oktober 6,85 Gd., 6,86 Br. — Hafer per April 5,08 Gd., 5,09 Br., per Oktober 5,40 Gd., 5,41 Br. — Mais per Mai 1900 5,39 Gd., 5,41 Br., per Juli 5,53 Gd., 5,54 Br.

* **Paris**, 12. April. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per April 20,40, per Mai 20,80, per Mai-August 21,30, per Septbr.-Dezember 22,30. — Roggen ruhig, per April 14,00, per Septbr.-Dezbr. 14,50.

* **Paris**, 12. April. (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 20,40, per Mai 20,70, per Mai-August 21,20, per Septemb.-Dezemb. 22,10. — Roggen ruhig, per April 14,15, per September-Dezember 14,50.

* **Antwerpen**, 12. April. Weizen ruhig. — Roggen steigend, — Hafer steigend. — Gerste fest.

* **London**, 12. April. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 12. April. Weizen auf Termine behauptet, — do. per Mai —,—, per November 184. — Roggen loco —,—, do. auf Termine fest, per Mai 135, per Oktober 132.

* **New-York**, 14. April. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 81⅛, per April —, per Mai 74⅞, per Juli 74, per Sept. 74⅜. — Mais per April ——, per Mai 45¾, per Juli 45⅞. — Mehl 2,80 Getreidefracht 3¾.

* **Chicago**, 14. April. (Telegr.) Weizen per Mai 66¾, per Juli 68⅛. — Mais per Mai 39⅝.

Zucker.

* **Hamburg**, 12. April. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 10,60, per Mai 10,60, per Juli 10,77½, per August 10,80, per Oktober 9,67½, per Dezember 9,62½. Alte Ernte abgeschwächt, neue ruhig.

* **London**, 12. April. 96 Proz. Javazucker loco 12½ ruhig. Rüben-Rohzucker 10½ sh. ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 12. April. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Mai 38,00, September 39,00, Dezember 38,75, März 40,50.

* **Hamburg**, 12. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Mai 38,00 G., September 39,00 G., Dezember 39,50 G., März 40,25 G.

* **Havre**, 12. April. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 2000 Sack, Santos 5000 Sack. Recetes für gestern.

* **Havre**, 12. April. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Mai 45,75, Sept. 46,75, Dezember 47,50. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 12. April. Java-Kaffee good ordinary 35.

Petroleum.

* **Bremen**, 14. April. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 7,65 Br.

* **Hamburg**, 14. April. Petroleum niedriger. Standard white loco 7,55 Br.

* **Antwerpen**, 14. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 21¼ bez. und Br., per April 21¼ Br., per Mai 21¼ Br per Juni 21¼ Br. Tendenz: Weichend.

* **New-York**, 14. April. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 9,40, do. in Philadelphia 9,35, do. Refined (in Cases) 10,60 do. Credit Balances at Oil City 155.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 11. April. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 64,00—66,00 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 58,00 bis 60,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 14. April. Spiritus geschäftslos, April 18⅜ G., April-Mai 18⅜ G., Mai-Juni 18⅜ G.

* **Paris**, 12. April. (Schlußbericht.) Spiritus behauptet, April 38,75, Mai 38,50, Mai-August 38,50, September-Dezember 37,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 14. April. Rüböl loco 60,00, Mai 59,00.

* **Hamburg**, 14. April. Rüböl fest, loco 57,00.

* **Hamburg**, 12. April. Schmalz. Amerikan. Steam 35¾ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 33½ Mk., do. do. Choice Grocery 33½ Mk., div. Marken 37¾—38¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto tranksto.

* **Paris**, 12. April. (Schluß-Bericht.) Rüböl fest, April 64,00, Mai 64,50, Mai-August 64,50, September-Dezember 62,75.

* **New-York**, 14. April. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,70, do. Rohe und Brothers 7,90.

Hülsenfrüchte.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Magdeburg**, 11. April. Kartoffeln 4,50—5,00 Mk. p. 100 kg.

* **Hamburg**, 12. April. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¼—19½ Mk., Lieferungs April-Mai 19½—19¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19½—19⅞ Mk., Lieferungs April-Mai 19½ bis 19¾ Mk., Superior-Stärke 19½—20 Mk., Superior-Mehl 20 bis 20½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fische.

* **Hamburg**, 12. April. Steinbutt 200 Pfg., kleine 160 Pfg. Seezungen 215 Pfg., kleine 150 Pfg., Kleiße, große 75 Pfg., kleine 50 Pfg., Rothzungen 35 Pfg., Zander 60 Pfg., Schollen große 60 Pfg., mittel 45 Pfg., kleine 30 Pfg., Schellfische, große, 55 Pfg., mittel 38 Pfg., kleine 25 Pfg., Lachs, rothes 310 Pfg., Silberlachs 200 Pfg., Lachsforellen 260 Pfg., Flußbrecke 70 Pfg., Seebrecke — Pfg., Hummern, lebende 310 Pfg., Cabliau, große 22 Pfg., kleine 23 Pfg., Lengfisch 16 Pfg., Rochen 12 Pfg., Blaufisch 14 Pfg., Schnepel 45 Pfg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 13. April. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 51⅝ Pfg.

* **Liverpool**, 12. April. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per April-Mai	5²⁹/₆₄ Werk-Preis,	Per Sept.-Okt.	4²⁴/₆₄ Werth,
„ Mai-Juni	5¹⁹/₆₄ Werk-Preis,	„ Okt.-Nov.	4²⁴/₆₄ Käuferpreis,
„ Juni-Juli	5¹⁹/₆₄ Käuferpreis,	„ Nov.-Dez.	4²⁴/₆₄ Käuferpreis,
„ Juli-Aug.	5¹⁹/₆₄ Käuferpreis,	„ Dez.-Jan.	4²⁴/₆₄ Werth,
„ Aug.-Sept.	5⁴/₆₄ Käuferpreis,	„ Jan.-Febr.	4²⁴/₆₄ Verk.-Preis.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 11. April. Richtstroh 3,50—4,00 Mk., Heu 5,50—6,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Metalle.

* **Amsterdam**, 12. April. Banca-zinn 64.75.

* **London**, 13. April. Silber 27⅞ Lstrl., Chili-Kupfer 79 Lstrl., per 3 Monate 77½ Lstrl., Blei span. 16½ Lstrl., engl. 17 Lstrl., Zinn 139⅝ Lstrl., Zink 23½ Lstrl.

* **Glasgow**, 12. April. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 76 sh 11¾ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 12. April. (Chilisalpeter.) Loco 8,50 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 11. April. Wechsel auf London 8¹¹/₁₆.
* **Buenos Ayres**, 11. April. Goldagio 127.30.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebemüsbeck. Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Grakel, Halle a. S.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, **Halle a. S.**, Leipzigerstr. 36.
An- u. Verkauf von Werthpapieren u. Wechseln, Creditgewährung, Verzinsung von Baareinlagen, Hypotheken-Vermittelung etc.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004171-10/fragment/page=0004